

*„Der Betrachter seiner Werke wird zum Entdecker vieler Geschichten,  
eigener Erinnerungen.“  
(Carolin Walker)*

## **Erich Gruber**

Ich erinnere mich gerne an die erste Begegnung mit dem Künstler Erich Gruber an einem schnee-  
verregneten Nachmittag im Jänner diesen Jahres in seinem Salzburger Atelier. Trotz der draußen  
herrschenden frostigen Temperaturen, waren die Stunden in seinem künstlerischen Refugium von  
viel Energie und Licht durchflutet. Zeichnungen, Collagen, Tafelbilder, Bildobjekte und Schaukästen  
machten sofort sichtbar, wie sehr der Künstler an einer Symbiose der klassischen Medien arbeitet, wie  
vielschichtig sein Werk trotz oder gerade aufgrund der Vielfalt ist, wie sehr Hintergrund und Vordergrund,  
Schichten und Spuren im Wechselspiel ihre „Feinabstimmungen“ erfahren und wie nuanciert – vor allem  
in den Tafelbildern – seine Kompositionen sind.

Der Betrachter seiner Werke wird zum Entdecker vieler Geschichten, eigener Erinnerungen. Erinne-  
rungen an die eigene Erstkommunion, an meinen Großvater, der im Herrgottswinkel sitzt und  
Ziehharmonika spielt, an seine Schwester, die in ihrem Haus Heiligenbilder und Engelfiguren sammelte  
und die ich nur mit streng zurückgekämmttem Haar und hoch geschlossener weißer Bluse kannte ...  
Unzählige Rückblenden eröffnen sich und Grubers Motive, die er behutsam ins Blickfeld rückt, werden  
zu Bildträgern des Erinnerns. Dem flüchtigen Blick entziehen sich Grubers Bilder Gott sei Dank; wobei  
wir bei einem seiner zentralen Themen wären.

Carolin Walker, Mai 2008